

109. Impuls – Woche vom 9. – 15. Dezember 2012

Thema: Die Kirche ist heilig

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

diesen 109. Impuls möchte ich unter das Thema stellen: „Die Kirche ist heilig.“ Ich setze damit unsere Reihe fort über den Katechismus der Katholischen Kirche und beziehe mich auf den Abschnitt 823-829.

Heiligkeit

Es gibt im Alten Testament im Buch Levitikus einen größeren Abschnitt von ungefähr zehn Kapiteln (17,1-26,46), die man gerne mit dem Namen „Heiligkeitgesetz“ überschreibt. In diesem Abschnitt begegnet uns des Öfteren immer wieder der Satz:

„Ich bin der Herr, euer Gott.“

Und es wird dann immer wieder diese Grundaussage gedeutet, zum Beispiel durch den Nachsatz:

„Ich bin der Herr, euer Gott, der euch heiligt.“ (Lev 20,8)

oder

„Ich bin der Herr, euer Gott, ich bin heilig, so sollt auch ihr heilig sein.“ (Lev 20,7)

Dahinter steckt ein ganzes theologisches Prinzip, das der Heiligen Schrift grundgelegt ist. Gott heiligt sein Volk. Das Wort „heilig“ selbst schon ist ja ein durch und durch von Gott gefüllter Begriff, ein Begriff, den es außerhalb des Religiösen nicht gibt oder wenigstens dort dann keinen Sinn mehr hat. Wenn etwas heilig ist, hat es eben immer schon mit Gott zu tun.

Aussonderung

Das biblische Wort für heilig, im Hebräischen steht hier das Wörtchen „qadosch“ hat eine Urbedeutung und bedeutet eigentlich: „etwas aussondern, aus dem profanen Bereich herausholen und in den Bereich Gottes herüberholen.“ Deswegen steht in diesem Heiligkeitgesetz auch einmal, fast wie eine Definition:

„Seid mir geheiligt; denn ich, der Herr, bin heilig, und ich habe euch von all diesen Völkern ausgesondert, damit ihr mir gehört“ (Lev 20,26).

Dieses Prinzip gilt nicht nur für das Volk, Gott hat sich das Volk Israel aus den anderen Völkern herausgewählt, herausgeholt, das selbe Prinzip gilt auch, z.B. für das Heilige Land. Es ist deswegen ein Heiliges Land, weil es Gott aus der Menge aller anderen Gebiete dieser Erde für sich ausgesondert hat. Das gilt genauso für die Heilige Stadt Jerusalem. Das ist eben die Stadt, die Gott aus dem Heiligen Land noch einmal besonders herausgewählt hat. Und das gilt in Jerusalem dann noch einmal besonders für den Tempelplatz. Das ist der Platz, den sich Gott besonders auserwählt hat um dort zu wohnen, um dort sein Haus zu errichten, sein Heiligtum. Und das gilt dann noch einmal im engeren Sinne für die verschiedenen Vorhöfe auf dem Tempelplatz für die verschiedenen Abschnitte des Tempels selbst, die verschiedenen Räume bis hin zum Allerheiligsten in dem nach biblischer und jüdischer Vorstellung Gott seinen Namen, seinen heiligen Namen wohnen ließ.

Gott wählt aus

Heiligkeit ist also der Vorgang, dass Gott sich jemand, oder etwas, für sich auswählt. Das ist wichtig für unser Verständnis der Kirche. Die Kirche ist nicht deswegen heilig, weil sie irgendwie moralisch heiliger wäre als andere menschliche Vereinigungen auf dieser Erde, sondern weil sie von Gott ausgesondert worden ist, von Gott geheiligt wird.

Also ist die Heiligkeit nicht Produkt menschlicher Leistung, sondern immer das Geschenk das Gott einer menschlichen Gruppe, in dem Fall der Kirche, oder in der Bibel dem Volk Israel oder auch einem Ort durch seine Auserwählung gegeben hat.

Heiligkeit ist Herausforderung

Im Buch Levitikus (19,2) heißt es dann:

„Seid heilig, denn ich, euer Gott bin heilig.“

Die Heiligkeit, die Gott uns gegeben hat, ist eine Herausforderung für den Menschen ist, sich jetzt dieser Heiligkeit immer mehr anzunähern, die uns Gott schon vorher gegeben hat. Zunächst sagt aber gerade dieser Vorgang noch einmal, dass die heilige Kirche eine Kirche aus noch nicht geheiligten Menschen ist, die erst Gott eben durch seine Heiligung herausholt. Sie ist eben eine Gemeinschaft von Sündern und bleibt es in einer gewissen Weise immer auch. Das hat die Kirche immer gewusst und manchmal ist sie auch daran fast verzweifelt, dass sie von so viel Unheiligem trotzdem durchdrungen ist, obwohl sie doch eigentlich von Gott her zur Heiligkeit gerufen ist. Aber diese Heiligkeit eben ist immer in Entwicklung und noch nicht in der Fülle geschehen. Wir stehen also immer in der Herausforderung uns der Heiligkeit anzunähern und uns damit auch immer mehr vorwärts zu bewegen auf dem Weg zu einem gottgefälligeren, dem Willen Gottes gemäßerem Leben. Deswegen kann unser Katechismus dann auch erklären, dass die Seele der Heiligkeit die Liebe ist, denn gerade an der Liebe misst sich eben dann auch der Grad der bereits von der Kirche erreichten Heiligkeit (vgl. KKK 826).

Zweck der Heiligung – das Heil aller Menschen

Warum heiligt Gott eigentlich sein Volk?

Ist das sozusagen ein Selbstzweck für das Volk? Ist das einfach eine Idee Gottes, dass er ein paar Menschen lieber mag als andere und diese deswegen heiligt, um sie eben dann heiliger für sich zu haben?

In der Heiligung geht es nie um den, der geheiligt ist allein, sondern deine Heiligkeit, das drückt auch das Wort gerade in der deutschen Sprache sehr gut aus, ist eigentlich unmittelbar eine Verpflichtung. Du bist von Gott geheiligt, - übrigens dann ja auch mit bestimmten Gaben des Heiligen Geistes ausgestattet, - damit du die ganze Welt heiligen kannst. Das ist der ganze Grundauftrag der Kirche, sie ist nie Selbstzweck sondern immer Werkzeug der Heiligung der ganzen Welt.

Gott will das Heil aller Menschen. Im 1. Timotheus-Brief hat der Apostel Paulus formuliert:

„Einer ist Gott, einer auch Mittler zwischen Gott und den Menschen: der Mensch Christus Jesus, der sich als Lösegeld hingegeben hat für alle.“ (1Tim 2,5-6)

Also ist er das Heilmittel für alle Menschen. Und die Kirche nun hat von Gott alle Heilmittel erhalten, am meisten natürlich Christus selbst, der sich in den Sakramenten uns Menschen besonders heiligend und heilend zuwendet, damit alle Menschen das Heil empfangen.

Du bist Heilswerkzeug in der Hand Gottes

Deine Berufung als Christ besteht also darin, sich selbst heiligen zu lassen, diese Heiligkeit im Leben Wirklichkeit werden zu lassen, gerade dadurch, dass ich andere Menschen heile, heilige, mit dem Heil in Berührung bringe, d.h. letztlich mit Christus in Berührung bringe.

Wir sind keine medizinischen Heiler, sondern wir sind Heilswerkzeuge in der Hand Gottes, zur Heilung der Seelen, der verwundeten Seelen aller Menschen. Wir sind Heilswerkzeuge, die diese Welt von ihren tausenderlei Verwundungen durch die Liebe Gottes zu heilen beginnen, sich von ihm in Dienst nehmen lassen für das Heil der Welt. Das Heil geht immer von Gott, immer von Christus aus, und besonders konzentriert

vom Kreuz. Aber es ist uns in die Hand gegeben, wir sind berufen, wir sind herausgefordert, wir heiligen uns dadurch, dass wir andere Menschen mit dem Heil Gottes in Berührung bringen.

Maria

Eine einzige Persönlichkeit ist in dieser Aufgabe bereits vollkommen heilig und hilft uns damit auch, die Heiligkeit besser zu erreichen, zu der wir eigentlich berufen sind, und das ist die Mutter Gottes, das ist Maria, die von Gott von Ewigkeit her und noch mal von ihrer Empfängnis im Mutterleib ihrer Mutter Anna an, geheiligt worden ist, damit das Heil durch sie vollkommen, leibhaftig eben, in die Welt kommen konnte, sie Christus den Heiland gebären konnte. Hier sehen wir auch wiederum, welche Bedeutung die Marienverehrung für uns als Glaubende hat.

Wort des Lebens

Ich möchte euch als Wort des Lebens für die kommenden Tage ein Wort aus der 1. Lesung des nächsten Sonntags, 3. Advent, herausgreifen. Dort hören wir im Alten Testament vom Propheten Zefania einen längeren Abschnitt:

„Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der Rettung bringt. Er freut sich und jubelt über dich, er erneuert seine Liebe zu dir, er jubelt über dich und frohlockt, wie man frohlockt an einem Festtag.“

Nehmen wir aus diesem längeren Vers 17 nur die fünf Worte wieder heraus:

"Gott ist in deiner Mitte." (Zef 3,17)

Du hast in dir den heiligen Gott und deswegen treibt dich Gott zur Heiligkeit. Ich, der Herr bin es, der euch heiligt. In diesem Sinne bitte ich wieder um den Segen Gottes für euch alle.

Fragen:

1. Was ist dann ein Scheinheiliger?
2. Wie kommen wir voran auf dem Weg zur Heiligkeit?

"Gott ist in deiner Mitte."
(Zef 3,17)